

Tragende Säule der deutschen Außenpolitik

Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik unter der neuen Bundesregierung • Von Peter Gauweiler

2009 war DAS Jahr der Auswärtigen Bildungspolitik (AKBP). Die finanzielle Ausstattung im Bundeshaushalt spiegelte die Bedeutung der Aufgabe angemessen wieder und die öffentliche Berichterstattung war voll des Lobes über das Engagement und die Erfolge der deutschen Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik.

Unter der Großen Koalition war die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik wieder zur Chefsache geworden. Es konnte erreicht werden, die massiven Kürzungen der rot-grünen Bundesregierung im Bereich der Auswärtigen Kulturpolitik zurückzunehmen. Die aktuelle Koalitionsregierung steht daher in dieser Legislaturperiode unter einer ganz besonderen Herausforderung, um das hohe Niveau der vorherigen Regierung in Zeiten von Sparzwängen und Schuldenbremse aufrecht zu erhalten.

Die schwarz-gelbe Bundesregierung ist mit dem festen Vorsatz angetreten, die hohe Bedeutung der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik zu erhalten und auszubauen. Im gemeinsamen Koalitionsvertrag von CDU/CSU und FDP haben wir unsere diesbezügliche Selbstverpflichtung für diesen Politikbereich herausgestellt:

„Die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik ist eine tragende Säule der deutschen Außenpolitik. Einer gezielten Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik kommt im Zeitalter der Globalisierung eine immer größere Bedeutung zu. Deutsche Kultureinrichtungen wie das Deutsche Archäologische Institut, die Goethe-Institute, der DAAD, die Humboldt-Stiftung und die deutschen Auslandsschulen sowie Wissenschaftskooperationen und entsprechende Zukunftsprojekte, wie zum Beispiel die Deutsch-Türkische Universität in Istanbul, sind Brücken unserer wertorientierten Außenpolitik.“

„Der Förderung der deutschen Sprache im Ausland werden wir besondere Beachtung beimessen. Die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik soll Deutschland in seiner Vielfalt darstellen und das Interesse an unserem Land, unserer Sprache und unserer Geschichte und Kultur fördern. Dies sind die Grundvoraussetzungen für gute und vertrauensvolle Beziehungen zwischen Deutschland und seinen Partnern.“

Heute begreift Deutschland seine Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik

noch stärker als Beitrag zur Krisenprävention, Menschenrechtsschutz und Freiheitsförderung. Dem Dialog mit dem Islam messen wir besondere Bedeutung zu.

Wir werden die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik finanziell bestmöglich ausstatten und verstehen dies als langfristige politische, kulturelle und wirtschaftspolitische Investition.“

Nachdem die Bundesregierung, auch bedingt durch die Folgen der internationalen Banken- und Finanzkrise sowie dem Schuldenverbot des Grundgesetzes - ein in dieser Form noch nicht dagewesenes Sparpaket auf dem Weg gebracht hat, wird die Erreichung des ehrgeizigen Zieles nun deutlich schwerer, da in nahezu allen Ressorts Einsparungen vorgezogen sind. Die ersten Entwürfe des Bundeshaushaltes 2011 sahen dann auch Kürzungen für die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik vor, die völlig unverhältnismäßig waren gemessen an der Bedeutung dieser Zukunfts- und Bildungsaufgabe. Die Künstlerakademie Tarabya in Istanbul, an deren Realisierung wir seit über zwei Jahren arbeiteten, drohte zuletzt zu scheitern.

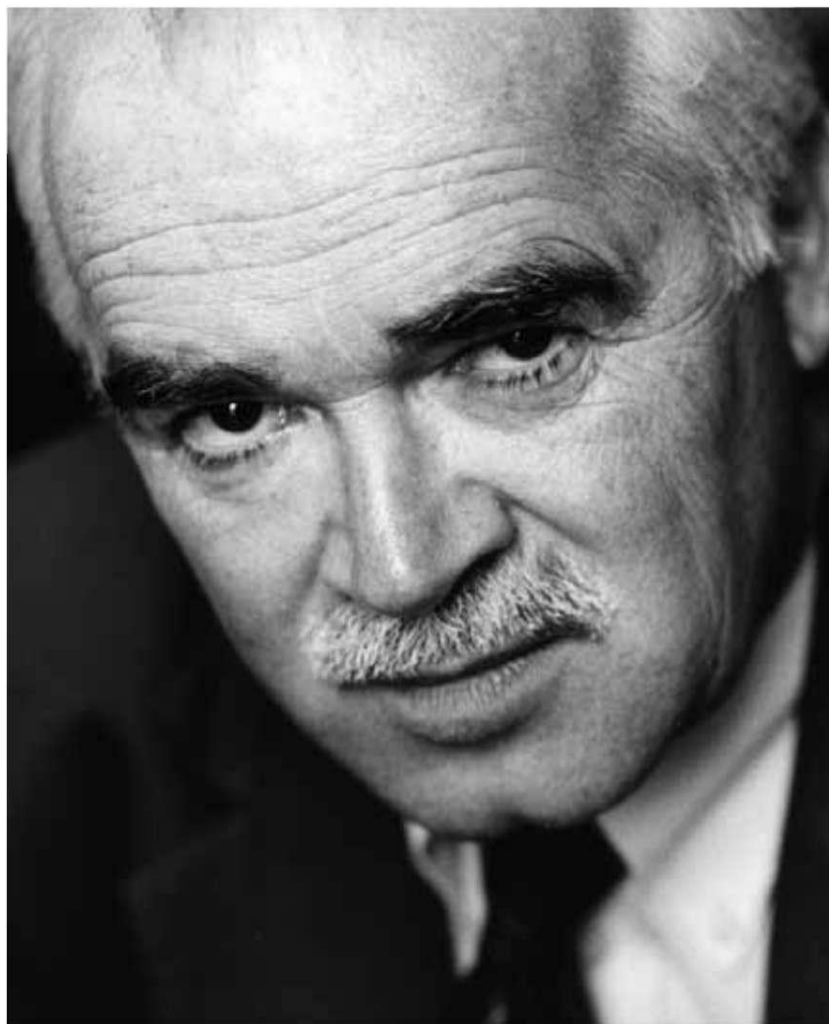
Trotz der schweren Ausgangssituation hat die Koalition eine gute Chance zu beweisen, dass es ihr mit der AKBP wirklich ernst ist, wenn sie jetzt die Weichen perspektivisch richtig stellt. Sechs Weichen sprechen für eine stärkere Gewichtung der AKBP:

Hohes persönliches Interesse

Die Bundeskanzlerin besucht bei Auslandsbesuchen, wenn der zeitliche Rahmen es irgendwie zulässt - regelmäßig deutsche Kulturinstitutionen im Ausland, Goethe Institute, Auslandsschulen aber auch deutsche Auslandsgemeinden der Kirchen. Dies zeigt nicht nur das hohe persönliche Interesse der Regierungschefin, sondern signalisiert auch den nachgeordneten Verwaltungen die Prioritätensetzung für deren Umgang mit dem Thema.

Villa Tarabya

Seit 2008 gab es Pläne im Auswärtigen Amt und im Bundeskanzleramt eine deutsche Künstlerakademie in Istanbul zu gründen, um die Vernetzung deutscher und türkischer Künstler durch Vergabe von Stipendien für einen Aufenthalt in der Türkei zu stärken. Durch Kooperationen mit



Peter Gauweiler

Foto: Daniel Biskup

türkischen Universitäten, Museen, Galerien und Theatern sollte die Akademie lebendiger Teil der türkischen Kulturlandschaft werden.

Nach intensiven Debatten über verschiedene Wege zur Realisierung der Künstlerakademie, für die sich die Bundeskanzlerin auch persönlich eingesetzt hatte, hat der Auswärtige Ausschuss nun am 06. Oktober 2010 auf Initiative des Unterausschusses Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik des Deutschen Bundestages mit Unterstützung der Staatsministerin im Auswärtigen Amt, Cornelia Pieper, 2,47 Mio. Euro für die Einrichtung einer Künstlerakademie in Tarabya bei Istanbul zur Verfügung gestellt. Dies ist ein wesentlicher Schritt, um den Austausch zwischen deutschen und türkischen Kunst- und Kulturschaffenden zu fördern und trägt dem gewachsenen Interesse deutscher Künstlerinnen und Künstler an der Begegnung mit Kunst und Kultur der Türkei Rechnung. Mit einer Künstlerakademie schaffen wir eine nachhaltige Verbindung zwischen Deutschland und der Türkei und ein Netzwerk in den meinungsbildenden Milieus beider Gesellschaften.

AKBP ist Bildungspolitik

Ganz bewusst wurden vom Sparpaket der Bundesregierung Bildung und Forschung ausgenommen, da Bund und Länder sich einig sind, dass Bildung und Innovation die Priorität für unsere Zukunft sind. Es wurde zu Recht betont, dass hier der Schlüssel für Wohlstand und Gerechtigkeit auch in Zukunft liegen wird. Bildung ist aber mehr als Wissensvermittlung in deutschen Schulen und Universitäten. Die Vermittlung von Wissen im Rahmen der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik ist eine Tätigkeit, die direkt auf die Menschen in anderen Ländern wirkt, das Verständnis für die deutsche Politik und Kultur fördert. Die Mittlerorganisationen der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik, das Goethe-Institut, der Deutsche Akademische Austauschdienst, die Alexander von Humboldt-Stiftung, das Institut für Auslandsbeziehungen sowie auch die Auslandsschulen leisten hierbei einen unverzichtbaren Beitrag und erfüllen wertvolle Aufgaben bei der Verständigung zwischen den Kulturen. Ziel der nun

drei Atomkräfte China, Russland und den USA umstellt ist und welches das Breiten seines Gebietes Ausländern nur in geringer Zahl gestattet - wie China vor der Modernisierung.

Das Goethe-Institut

Das Goethe-Institut ist der größte und wichtigste Mittler der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik und für die Umsetzung unserer Aufgaben und Ziele unerlässlich. Mit unserem Netzwerk aus Goethe Instituten, Goethe Zentren, Kulturgesellschaften, Lesesälen sowie Prüfungs- und Sprachlernzentren nimmt das Goethe-Institut mit 136 Instituten und 11 Verbindungsbüros im Ausland seit über fünfzig Jahren weltweit zentrale Aufgaben der auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik wahr. Das Goethe-Institut vertritt und vermittelt die Tradition und die Gegenwart der deutschen Kultur in ihren vielfältigen Aspekten und Facetten. Im Mittelpunkt der Tätigkeit stehen die an Deutschland, seiner Sprache und seiner Kultur interessierten Menschen. Dieses Interesse zu wecken, zu fördern und zu befriedigen, ist die erste und wichtigste Aufgabe des Goethe-Instituts. Die Koalition muss sowohl bei den Haushaltsberatungen als auch bei den Gesprächen über die operative Zusammenarbeit mit dem Auswärtigen Amt darauf achten, dass das Institut finanziell zu einer angemessenen Aufgabenerfüllung befähigt ist und institutionell zu einer größtmöglichen Effizienz in der Lage ist. Hierzu gehören die Vermeidung von Kürzungen und Einfriervorgaben sowie die Weiterentwicklung des Instrumentes der Budgetierung und die Einführung sogenannter „mehrjähriger Haushaltszuwendungen“, die eine langfristige Planbarkeit ermöglichen und in vielen Bundesländern im Bereich der Universitäten mit großem Erfolg und enormer Effizienz angewandt werden.

Krisenprävention

Im Bereich der Krisenprävention als neuer Aufgabe für die Außenpolitik haben die Koalitionspartner zunächst einen eigenen neuen Unterausschuss ins Leben gerufen, der sich ausschließlich mit der Krisenprävention befasst. Darüber hinaus wurde die Bedeutung der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik zur Krisenprävention, Menschenrechtsschutz und Freiheitsförderung im Koalitionsvertrag klar betont. Der Unterausschuss für Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik hat einstimmig beschlossen, dass regelmäßig bei allen aktuellen außenpolitischen Krisen und Konfliktherden das Auswärtige Amt zu berichten hat, was Deutschland dort kulturell zu bieten hat und wie dies für eine „Entschärfung“ nutzbar gemacht werden könnte. In diesem Monat wird eine Delegation des Unterausschusses in den Iran reisen, um in Gesprächen vor Ort dort anzusetzen, wo die klassische Verhandlungsdiplomatie zuletzt nichts mehr erreichen konnte. Im April dieses Jahres war ich in Nordkorea, das die Welt immer wieder in Atem hält. Tatsächlich ist dieses Land kein undurchdringliches Geheimnis, man muss es nur kennenlernen wollen. Nordkorea ist wie ein einzelgängerischer Tiger, man darf ihn nicht in die Ecke drängen: Dieses Land ist im Krieg geboren - der Korea-Krieg kostete mehr als einer Million Soldaten und bis zu drei Millionen Zivilisten das Leben. Von diesem Krieg ist Korea bis heute geprägt. Es hat manchmal den Anschein, als fürchte Pjöngjang seine Existenz zu verlieren, sollte es sich einmal nicht mehr von Feinden umringt sehen. Ein Land, das an seinen Grenzen von den Armeen der

Die Regierungskoalition

Die Regierungskoalition misst der Förderung der deutschen Sprache besondere Beachtung bei und setzt sich dafür ein, Mehrsprachigkeit weltweit als wertvolle Grundlage kultureller und wirtschaftlicher Entwicklung zu verankern. Die Förderung der deutschen Sprache ist Bestandteil mehrerer Leuchtturmprojekte, darunter der weltweiten Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“, der „Aktion Afrika“ und der „Auswärtigen Wissenschaftsinitiative“ des Auswärtigen Amtes. Derzeit setzt sich die Koalition in intensiver Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut, dem Deutschen Akademische Austauschdienst, der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen sowie die Deutsche Welle, intensiv dafür ein, dass das Interesse am Erlernen von Deutsch im Ausland noch weiter steigt. In Osteuropa ist neben dem Englischen das Deutsche eine verbindliche Sprache geworden. In den Staaten der GUS liegt der Anteil von „Deutschsprechern“ zwischenzeitlich bei über 38 Prozent.

Ich denke, dass die Regierungskoalition im Bereich der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik bewiesen hat, dass sie hier Phantasie und Gestaltungskraft hat und die Rolle Deutschlands in der Welt auch abseits der klassischen Verhandlungsdiplomatie ideenreich und wirkungsvoll erfüllen möchte.

Der Verfasser ist Mitglied der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag sowie Vorsitzender des Unterausschusses „Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik“ des Deutschen Bundestages

Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik

Die Haushaltsberatungen der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik hatten einige Wirren. Die geplante Künstlerakademie Tarabya in Istanbul ist dafür ein Beispiel. Grund genug, um an Abgeordnete des Bundestages mit der Bitte heranzutreten, eine kurze Einschätzung zur Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik unter der aktuellen schwarz-gelben Regierung geben. Bereitwillig Auskunft gaben: Peter Gauweiler, Vorsitzender des Unterausschusses „Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik“ des Deutschen Bundestages, Monika Grütters, Vorsitzende des Kulturausschusses des Deutschen Bundestages, Petra Merkel, Vorsitzende des Haushaltsausschusses des Deutschen Bundestages, Patrick Kurth, Mitglied im Auswärtigen Ausschuss und im Ausschuss für Kultur- und Medienpolitik, Luc Jochimsen, Kul-

turpolitische Sprecherin der Fraktion DIE LINKE im Deutschen Bundestag, Claudia Roth, Mitglied im Ausschuss für Kultur und Medien im Deutschen Bundestag und Ulla Schmidt, Mitglied im Unterausschuss „Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik“ des Deutschen Bundestages.

Im Anschluss an die Ausführungen der Bundespolitiker wird anhand konkreter Beispiele dargestellt, wie facettenreich Auswärtige Kultur- und Bildungsarbeit ausgestaltet ist und welche zentrale Aufgaben sie erfüllt. Machen Sie sich selbst ein Bild und begeben Sie sich mit den Autorinnen Gisela Dachs, Andrea Nahles und Christine M. Merkel auf Entdeckungsreise nach Tel Aviv, Jerusalem und Vietnam.

Die Redaktion